Hochwasserrisiko kommunizieren? Was sollten wir besser machen?

Franz Tragner, 11.01.2018

tatwort
nachhaltige projekte

WAS WILL RISIKOKOMMUNIKATION ÜBERHAUPT? ZIELE?

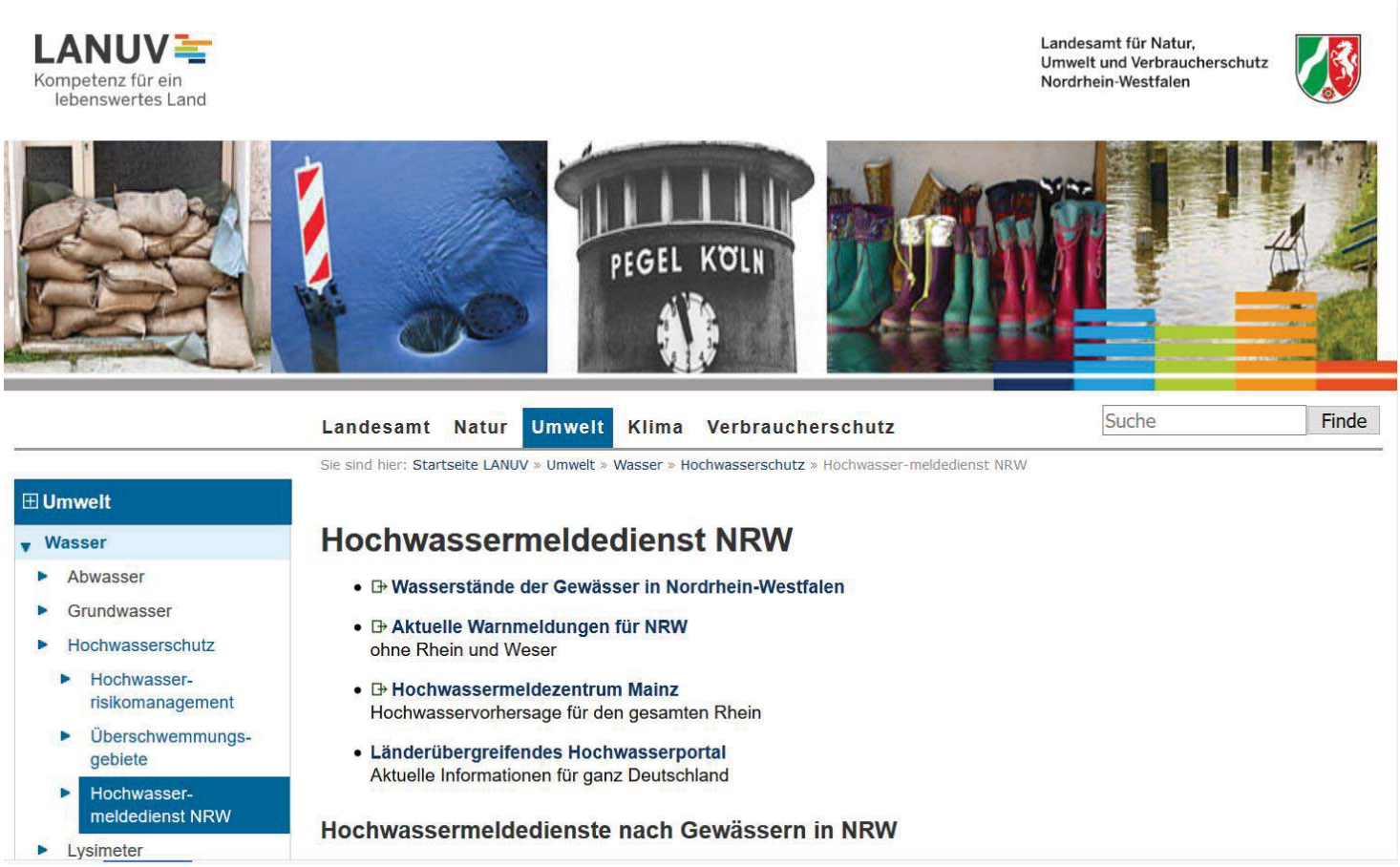
Ziel: Risikokommunikation will…

- die Beteiligung der BürgerInnen am eigenen Schutz
  - Bewusstseinsbildung für drohende Gefahren
  - Unterstützung von Verhaltensänderungen
    - Vorausschauende Raumplanung
    - Bauvorsorge, Versicherungsschutz…
    - Vorbereitung auf den Ernstfall
  - Mehr Akzeptanz für technische Schutzmaßnahmen

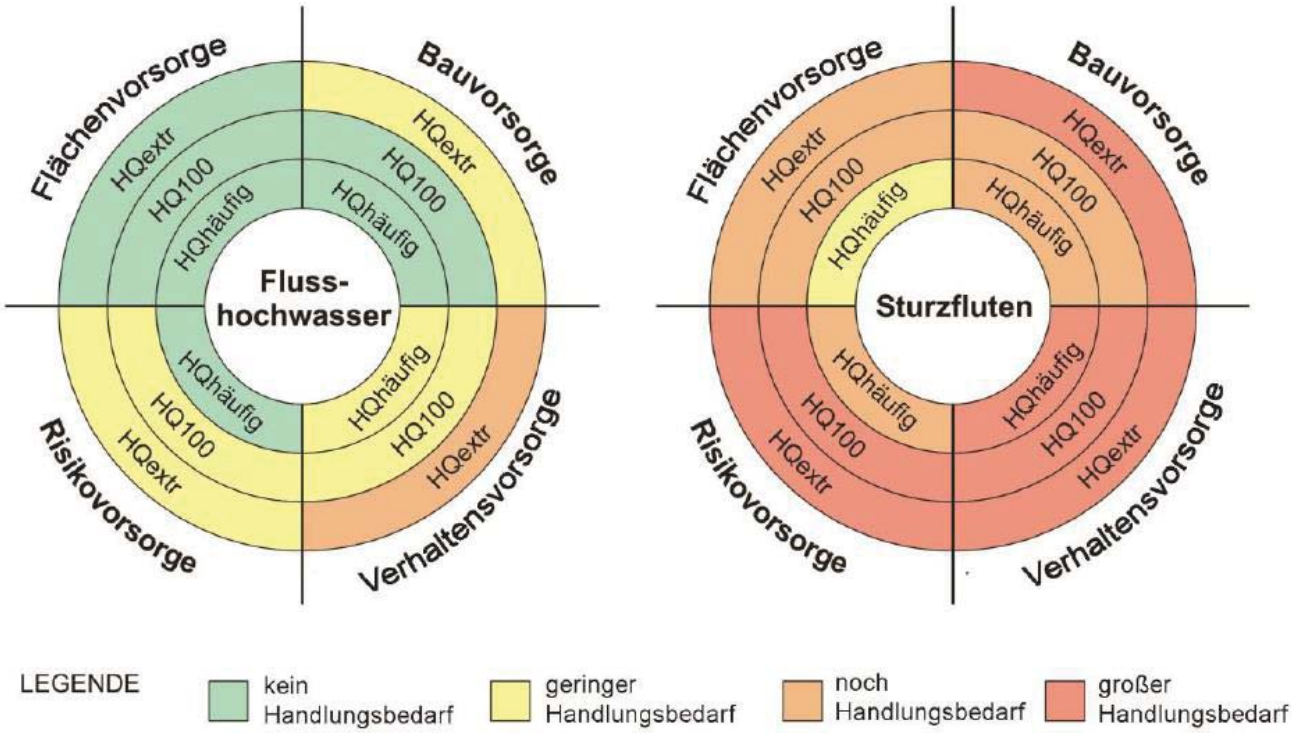
HOCHWASSER & KOMMUNIKATION HEUTE

Behörden-Kommunikation

- Der stete Versuch, komplexe Zusammenhänge sachlich richtig wie verständlich darzustellen



Beispiel HWRM: DWA-Hochwasseraudit für Kommunen



Beispiel HWRM Wanderausstellung Bayern/StMUV

TECHNISCHER HOCHWASSERSCHUTZ

DEICHE UND MAUERN schützen bis zu einem gewissen Grad vor Hochwasser.

KLEINE RÜCKHALTE-BECKEN schützen vor lokalem Hochwasser.

TALSPERREN wie der Sylvensteinspeicher können große Mengen

MASSNA
AM GE

VERMEIDUNG

FREIHALTEN GEFÄHRDETER FLÄCHEN

Wo nicht gebaut wird, entsteht auch weniger Schaden!

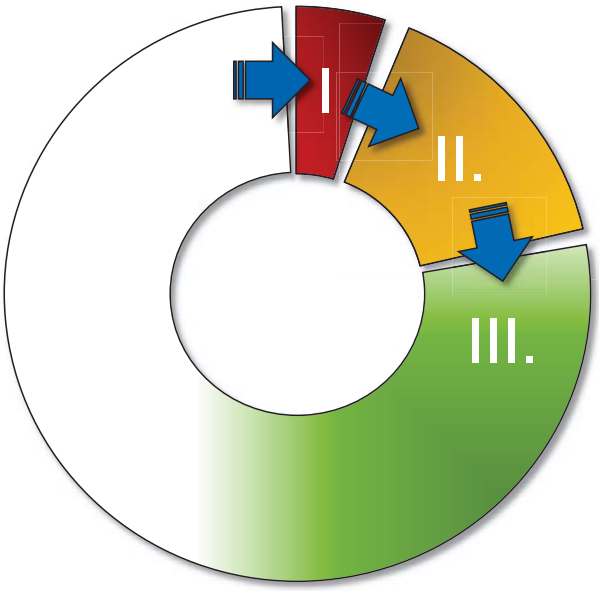
ANPASSUNG DER NUTZUNG UND BAUWEISE

Durch hochwasserangepasste Nutzung und Bauweise lassen sich Schäden reduzieren.

Punktuell oder Permanent?

- Punktuell:
  - „Message Modell“: die Botschaft wurde abgesetzt
- Im permanenten Prozess
  auf verschiedenen zielgruppengerechten Kanälen
  - „Instrument Modell“:
    soll kontinuierlich Verhaltensweisen verändern helfen.
  - Medien:
    - Web: Generelle Informationen, Gefahrenkarten…
    - Faltblätter/Broschüren
    - Apps, Videos, Social Media
    - Folder, Web-Angebote, Apps…

Hochwasser-Medienphasen:



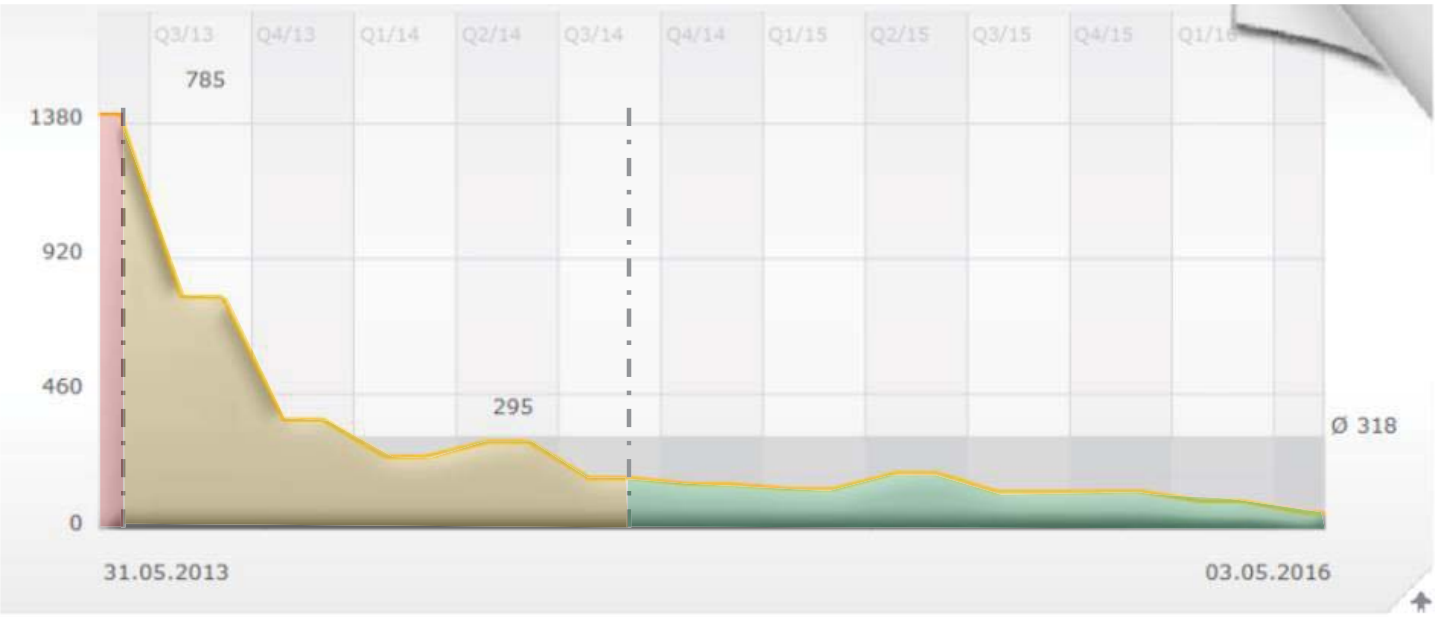
I. Überschwemmungsphase: Bevölkerung wird mit Berichten „überschwemmt“ – Sondersendungen, Eilmeldungen, Fotostrecken, Schadensmeldungen…

II. Aufräumphase: je nach Ausprägung des Hochwassers ca. 1 Jahr – Beseitigung und Bewältigung von Schäden, Vorschläge zu Hochwasserschutzmaßnahmen

III. Verdrängungsphase: über ein Jahr nach dem Hochwasser bis zum nächsten. HW selbst kein großes Thema mehr – eher Berichterstattung über HWS-Maßnahmen

HW 2013 Bayern: Berichte nach Phasen

Phase 1: Ø= ca. 67 / Tag	Phase 2: Ø= ca. 6 / Tag	Phase 3: Ø= ca. 1-2 / Tag

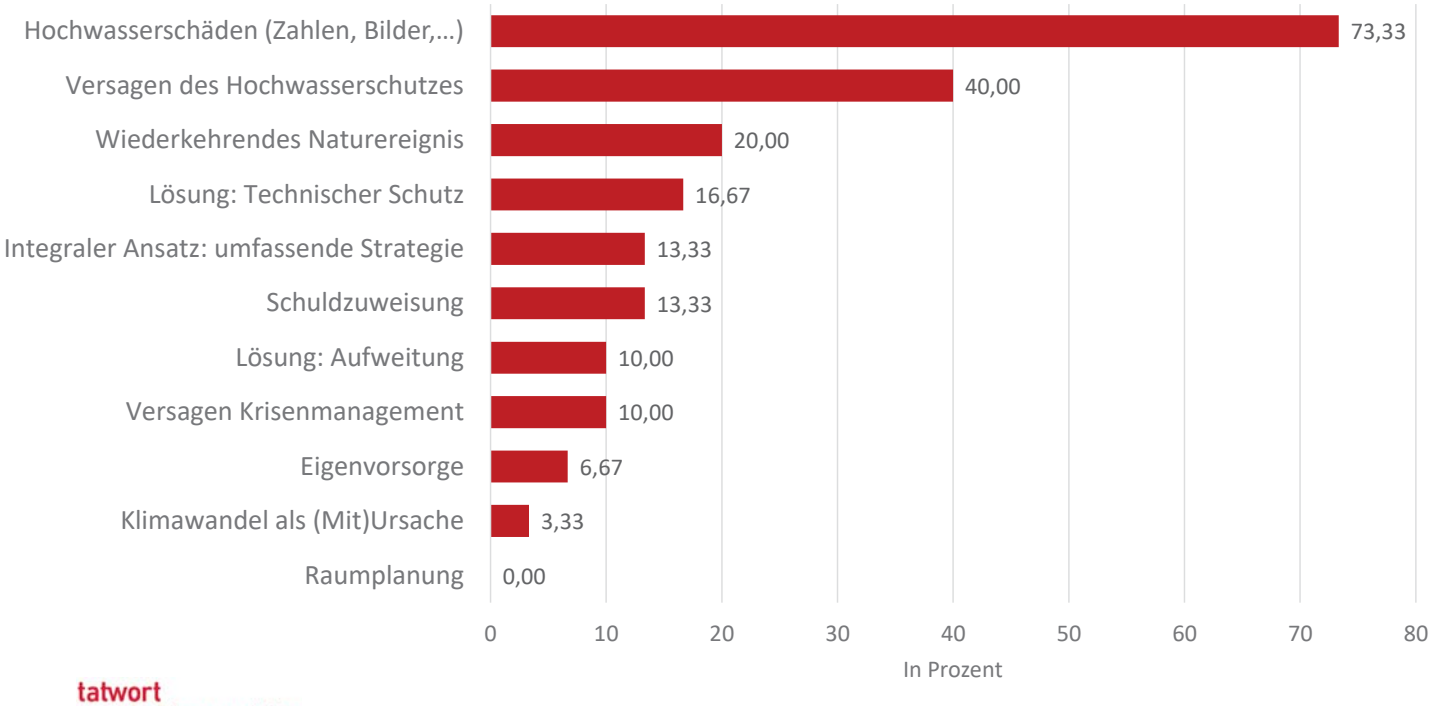


tatwort
nachhaltige projekte

Quelle: APA-Defacto Mediendatenbank mit 156 für Bayern relevanten Medien;
Suchwort: „Hochwasser Bayern“, Zeitraum: 31.05.2013 – 03.05.2016;
Gesamtanzahl der Beiträge: 4096

Grobe Medienanalyse - Inhalte

Inhalte der Berichterstattung - Überschwemmungsphase



tatwort
nachhaltige projekte

n=30

PLANAT-Studie Schweiz, HW 2005

- Uni Zürich, Siegrist/Gutscher
  Befragung Hochwasseropfer:
  - Ungewissheit, Unsicherheit, Angst, Schock, Machtlosigkeit und Hilflosigkeit
  - Psychosozialer Schaden im Vordergrund!
- Befragung Gefährdeter aber 2005 nicht betroffenen:
  - … nannten kaum negative Gefühle oder Affekte.
  - Dafür überschätzten die Nichtbetroffenen Zerstörung an Haus und Landschaft sowie die Schäden bei Personen

PLANAT-Studie Schweiz, Uni Zürich, Siegrist/Gutscher

- Die meisten Menschen können sich die Gefühle der Unsicherheit und Angst, die mit einem Hochwasser verbunden sein können, nur schwer vorstellen.
- Es ist deshalb wichtig, dass solche Emotionen möglichst miterlebbar kommuniziert werden.

Hochwasserbildsprache

- Luftbild
- Sandsackbild

NLWKN

Niedersächsischer Landesbetrieb für
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

Hochwassergefahrenkarten / Hochwasserrisikokarten
- Erläuterungen und Lesehilfe -

Bildsprache Hochwasserkommunikation

Corinna Forberg, Birgit Gerkensmeier, Agnes Haas,
Markus Anhalt, Prof. Dr. Joseph Hölscher

Hochwasserrisiken bewältigen –
Information und Beteiligung
der Öffentlichkeit

Die Umsetzung der
Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie
in Niedersachsen und Bremen

Landesamt Natur Umwelt Klima Verbraucherschutz

Suche Finde

Sie sind hier: Startseite LANUV » Umwelt » Wasser » Hochwasserschutz » Überschwemmungs-gebiete

- Umwelt
  - Wasser
    - Abwasser
    - Grundwasser
    - Hochwasserschutz
      - Hochwasser-risikomanagement
      - Überschwemmungs-gebiete
      - Hochwasser-meldedienst NRW
    - Lysimeter
    - Niederschlag
    - Oberflächengewässer Flüsse und Seen
    - Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden

Überschwemmungsgebiete

Unabhängig von den Vorgaben der EG-HWRM-RL werden in Nordrhein-Westfalen seit vielen Jahren die Überschwemmungsgebiete von hochwassergefährdeten Gewässern rechnerisch ermittelt und durch ordnungsbehördliche Verordnung festgesetzt bzw. vorläufig gesichert.

Berechnungsgrundlage ist dabei bundeseinheitlich ein Hochwasserereignis, wie es statistisch einmal in 100 Jahren zu erwarten ist. Die Ausweisung von Überschwemmungsgebieten gehört zu den strategischen Vorsorgemaßnahmen im Hochwasserschutz mit unmittelbaren planungsrechtlichen Auswirkungen, wie z.B. Restriktionen bei der Ausweisung oder Erweiterung kommunaler Baugebiete.

Diese Aufgabe bleibt - unabhängig von der EG-

Hochwasserschutz

- Einleitung
- Hochwasserrisikomanagement
- Überschwemmungsgebiete

Info-Service

- Hochwassermeldedienst NRW

Bezirksregierungen

- Arnsberg
- Detmold
- Düsseldorf
- Köln
- Münster

tatwort
nachhaltige projekte

umwelt.nrw

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Über uns English Kontakt Presse Sitemap Suchen los

Umwelt Landwirtschaft Naturschutz Verbraucherschutz

Startseite › Umwelt › Umwelt und Wasser › Gewässer › Hochwasser

Hochwasser

Die Landesregierung unterstützt die Arbeit der Kommunen, Wasser- und Deichverbände für einen nachhaltigen und vorsorgenden Hochwasserschutz und beteiligt sich an den Kosten. Mit den zuständigen Institutionen werden im Rahmen des NRW-Hochwasserschutzkonzepts und des nach europäischem Recht vorgeschriebenen Risikomanagements Gefahrenlagen analysiert, vorsorgende Gegenmaßnahmen erarbeitet und auch der Einsatz im Ernstfall geplant.

Mit dem Wasser leben

Seit es Menschen gibt, werden sie vom Wasser angezogen. Für den früheren Menschen bedeutete das Wasser ungefesselte Naturgewalt – kaum beherrschbar, wenn es über die Ufer drängte. Auch der moderne Mensch sucht die Nähe zum Wasser. Wohnlagen an Gewässern sind begehrt. Doch das Risiko bleibt: Die Zahl der Menschen, die in Ballungsräumen an großen Flüssen und Strömen siedeln, ist weiter angewachsen. Auch die materiellen Werte, die es vor dem Hochwasser zu schützen gilt, haben sich entsprechend vervielfacht. Und es gibt Anzeichen dafür, dass der sich bereits abzeichnende Klimawandel die Wahrscheinlichkeit lokaler Starkregenereignisse und extremer Hochwasser vergrößert.

Weitere Informationen:

- Hochwassermeldedienst NRW auf den Internet-Seiten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz

Hochwasser

- Elementarschäden versichern
- Hochwasserschutz nach EU-Richtlinie und Wasserhaushaltsgesetz

Publikationen

Broschüre

Mit dem Wasser leben - Hochwasserschutz in NRW

› PDF-Download
› Broschürendetails

Broschüre

Hochwasserrisiko-Management - Schritte zum zukunftsfähigen Umgang mit den Risiken durch Hochwasser in Nordrhein-

tatwort
nachhaltige projekte

tatwort
nachhaltige projekte

Quelle: https://www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-wasser/gewaesser/hochwasser/
Kölner Südbrücke bei Hochwasser. Foto: Kay Augustin / panthermedia.net

tatwort
nachhaltige projekte

Quelle: http://www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-wasser/gewaesser/hochwasser/hochwasserschutz-nach-eu-richtlinie-und-wasserhaushaltsgesetz/
Rhein bei Hochwasser. Foto: Peter Eckert/ Panthermedia

tatwort
nachhaltige projekte

Quelle: http://www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-wasser/
Kölner Südbrücke bei Hochwasser. Foto: Kay Augustin / panthermedia.net

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Naturgefahren in NRW
Informieren – Vorsorgen – Absichern
Informationen für Eigentümer und Mieter

tatwort
nachhaltige projekte

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit dem Wasser leben
Hochwasserschutz in NRW

Emotionale Botschaft in der Hochwasserkommunikation

- Vogelperspektive und „Tourismuswerbung“ weit weg von Schäden und Opfern
- **Keine hinreichende Vermittlung von Risiken, Gefahren, Betroffenheit**
  - Dadurch wenig Handlungsmotivation

Dominierender inhaltlicher Ansatz in der heutigen Kommunikation:

- Darstellung Schadenswerte nach HW-Ereignissen
- Die Botschaft von Politik/Behörden:
  - **Unmittelbar: Wir helfen den Opfern! Hilfszahlungen.**
  - **Zeitversetzt: „Wir schützen Euch und investieren Milliarden dafür!“**
  - **(Nachsatz: auch jede/r Einzelne kann/muss etwas tun)**
- Kulturell bedingtes Verständnis der Staatsrolle?
- ANGST vor NEGATIVEN BOTSCHAFTEN?
  - Weswegen (verbleibende) Gefahren und Risiken und die Eigenverantwortung oft nicht vermittelt werden?

NEGATIVE BOTSCHAFTEN: WIRKEN FURCHTAPPELLE?

Raucherkampagnen: Schockbilder

- Von: „Rauchen kann Ihre Gesundheit gefährden!“
- Zu:

Negative Botschaften: Soll man das?

- Traumatische Hochwasser-Erlebnisberichte kommen nicht ohne negative Botschaften aus.
- Ist es nicht ein Kommunikationsgrundsatz, negative Botschaften zu vermeiden?

Bad news are good news

- Negative Nachrichten/Botschaften bewirken:
  - **Mehr Spannung**
  - **Mehr Aufmerksamkeit**
  - **Mehr Interesse**

Beispiele für Kommunikation mit negative Botschaften:

- Gesundheit:
  - Rauchen, HIV, Zecken, Hautkrebs, Drogen
- Verkehr:
  - Alkohol am Steuer, Anschnallen, Geschwindigkeit
- Charity – Soziale Anliegen
- Tierschutz, Naturschutz
- Kindersicherheit
- Markenkommunikation: Benetton
- Versicherungen: eher humoresk

tatwort
nachhaltige projekte

Wirkungsanalytik: 60 Jahre Forschung

- Prinzipiell gilt: Negativwerbung erzeugt ANGST
- Angst ist wirkungsvoll, um Menschen dazu zu bewegen etwas zu tun, um diese Angst zu reduzieren.
- Vier umfassende Meta-Studien:
  - die Relevanteste, Aktuellste: Meta-Analysis of Fear Appeal Effectiveness and Theories“, B. Tannenbaum, 2015

Fazit der bislang größten Metastudie:

„Overall, we conclude that (a) fear appeals are effective at positively influencing attitude, intentions, and behaviors; (b) there are very few circumstances under which they are not effective; and (c) there are no identified circumstances under which they backfire and lead to undesirable outcomes.“ (Tannenbaum et al. 2015: 1178)

Voraussetzungen für starke Wirkung:

- **Risiko-Relevanz**: Die Zielgruppe muss das Risiko ernst nehmen, sich persönlich angesprochen fühlen.
- **Bewältigungsempfehlung**: Lösungsvorschlag z. B. „Impfen schützt“
  - Fehlt eine konkrete Empfehlung/Möglichkeit zur Bewältigung des Risikos, so wird die Gefahr geleugnet bzw. als für einen selbst als nicht relevant bewertet.
- **Umsetzbarkeit der Bewältigungsempfehlung**: Je leichter, desto wahrscheinlicher

Beispielvideo „Runter vom Gas“

- http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/abendschau/verkehrssicherheit-geschwindigkeit-kampagne-100.html

ANSÄTZE FÜR EINE BESSERE HW-RISIKOKOMMUNIKATION

Wesentliche Bestandteile einer Risikokommunikationsstrategie

TACTIC EU-Projekt, u.a. UFZ und LfULG (Landeshochwasserzentrum Sachsen)

Ziele der Risikokommunikation
z.B. Warnung, Bewusstsein, Handlungskompetenz, Konflikte

Zielgruppen
Methoden: *Baseline*, *Midline* und umfassende Analyse der Zielgruppen

Schlüsselbotschaften

Geeignete Methoden
Abhängig von Zielen und Zielgruppen; Beispiele: Visualisierung, Face-to-Face, Partizipation, Informationsmaterialien, Soziale Medien, technologiebasierte Kommunikation, Medien

Verantwortlichkeiten und Umsetzung
Klare Zuständigkeiten

Evaluierung
Nicht nur „Reichweite“, sondern auch Wirkung

HELMHOLTZ ZENTRUM FÜR UMWELTFORSCHUNG UFZ

Wie können Hochwasser-Risiken emotional bewusst gemacht werden?

- Betroffene zur WORT kommen lassen (Testimonials)
  - FORMAT: Videostatements, Texte
    - Dokumentationen nach Katastrophenereignissen
    - Herausforderung: Material fehlt weitgehend und muss erst systematisch aufgebaut werden
  - To Do: Umfassende Ereignisdokumentation zum Teil des HWRM in der Nachbearbeitung machen
    - Eine umfassende Schadensdokumentation ist materiell, psychosozial, sozioökonomisch…

Mit Anleitung für ganz konkretes künftiges Handeln

- Vermeidung: Raumplanung
  - Politik, Kommunen, Planer, Bürger
- Vorsorge:
  - Bürger: Eigenvorsorge, Bau, Heizung, Versicherung ….
  - Kommunen: Raumplanung…
  - Übungen mit Einsatzkräften

Beispiel Visual-Entwürfe für das LfULG Freistaat Sachsen

- Aufgabenstellung: Verständnis für Hochwasserrisiko und Begrifflichkeiten (HQx etc.) schaffen
- Im Rahmen einer Studie für der LfULG zur Kommunikation schwieriger Themen.
- Noch nicht veröffentlichte Graphik-Vorschläge

Folgen eines Hochwassers

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

Folgen eines Hochwassers

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

Folgen eines Hochwassers

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Folgen eines Hochwassers

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Folgen eines Hochwassers

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Folgen eines Hochwassers

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Folgen eines Hochwassers

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Getty Images/Jan Pitman

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

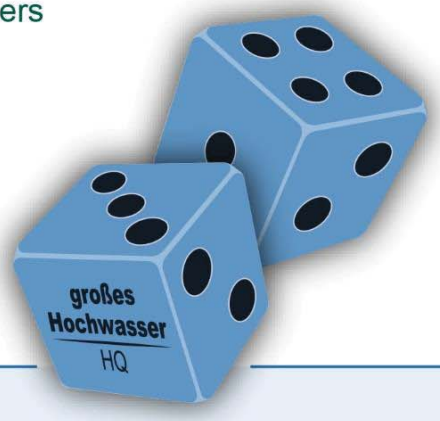
Wann kommt das nächste große Hochwasser?

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Wann kommt das nächste große Hochwasser?

Wiederkehrwahrscheinlichkeit eines Hochwassers



Was ist ein HQ_{100}?

Der Hochwasserabfluss HQ gibt die Wiederkehrwahrscheinlichkeit eines Hochwassers an.

HQ_{100} = Durchfluss/Pegel wird im langjährigen Durchschnitt **1x in 100** Jahren erreicht

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG

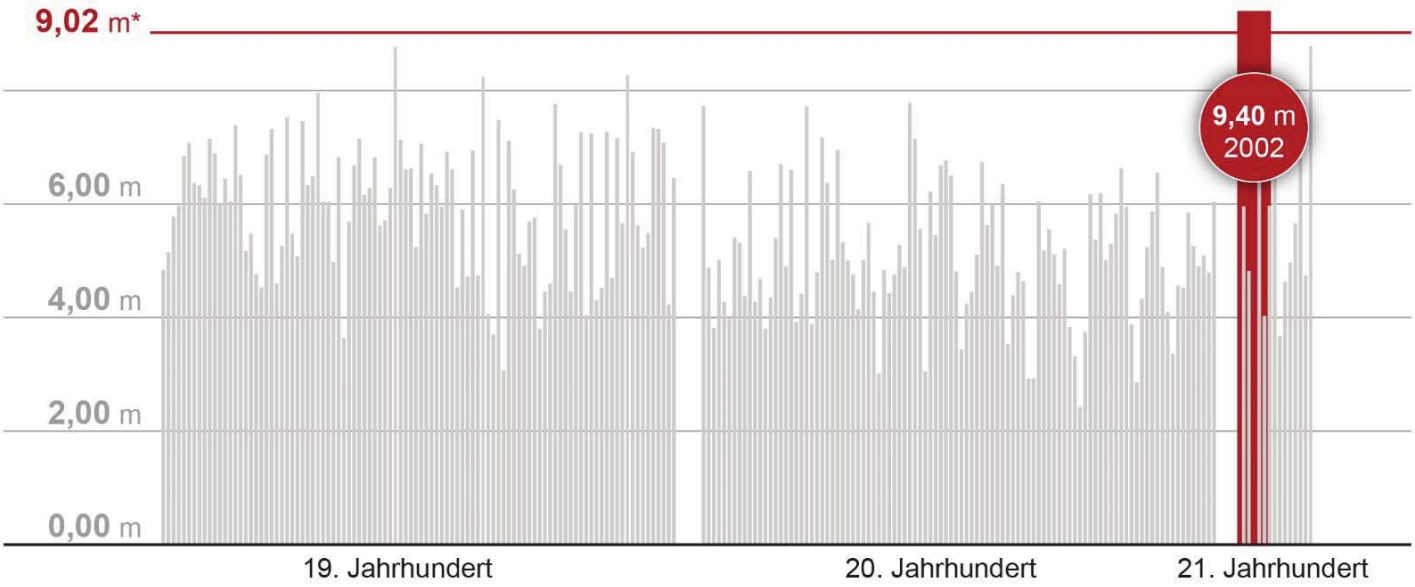
LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Wann kommt das nächste große Hochwasser?

Wiederkehrwahrscheinlichkeit eines Hochwassers

Historische Pegelstände der Elbe in Dresden

aktueller HQ_{100} = 4260 m³/s



*entsprechend der gültigen Wasserstands/Abflussbeziehung vom 01.11.2014

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG

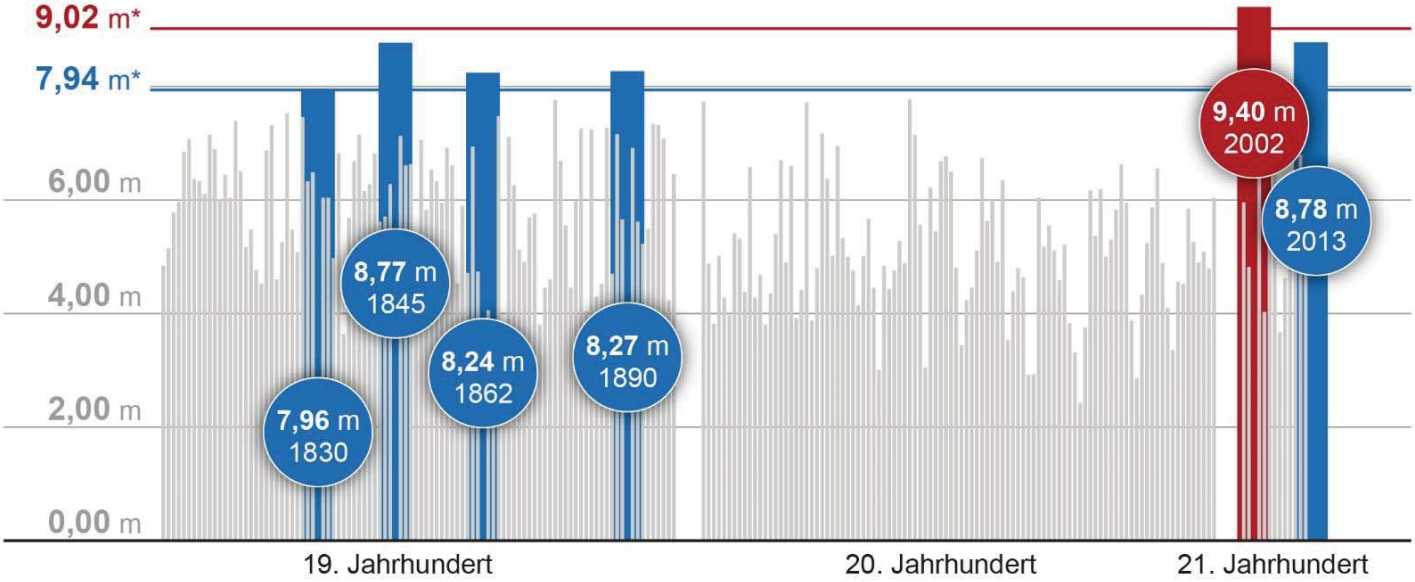
LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Wann kommt das nächste große Hochwasser?

Wiederkehrwahrscheinlichkeit eines Hochwassers

Historische Pegelstände der Elbe in Dresden

- **aktueller HQ_{100}** = 4260 m³/s
- **aktueller HQ_{20}** = 3000 m³/s



*entsprechend der gültigen Wasserstands/Abflussbeziehung vom 01.11.2014

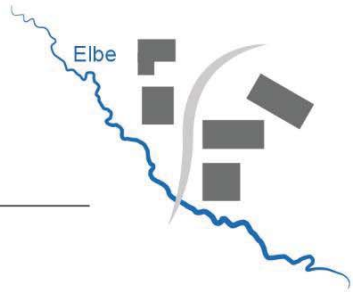
Grafik: LfULG, Quelle: LfULG

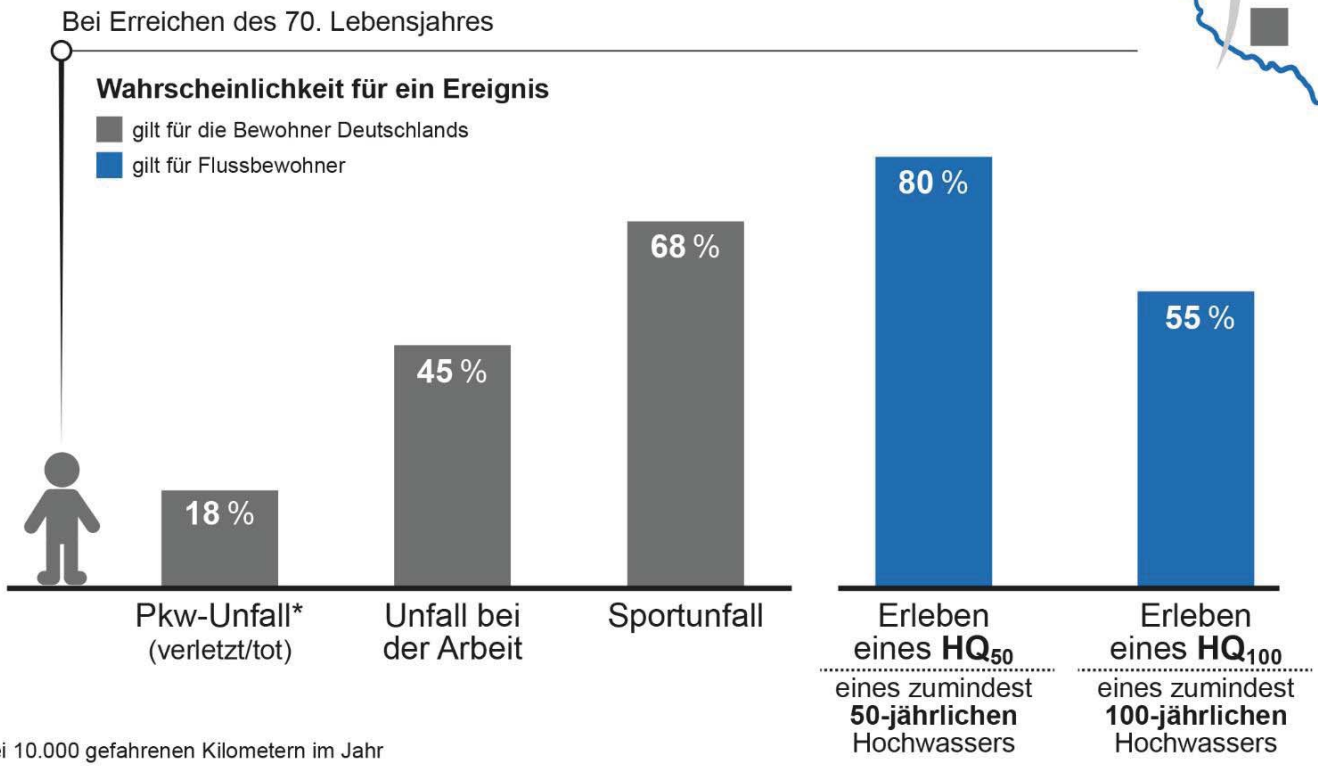
LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Hochwasserwahrscheinlichkeit:

Drohende Risiken für einen Flussbewohner

Eintreffen eines Ereignisses während eines Lebens (über 70 Jahre)





*bei 10.000 gefahrenen Kilometern im Jahr

Grafik: LfULG, Quelle: LfU Freistaat Bayern

LfULG
Sächsisches Landesamt für
Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Umfassender Hochwasserschutz

Raumplanung: keine neuen Bauten in gefährdeten Gebieten

Eigenvorsorge: versichern, Gebäude dicht machen, Werte/Technik ins OG

Üben: mit Einsatzkräften den Ernstfall proben

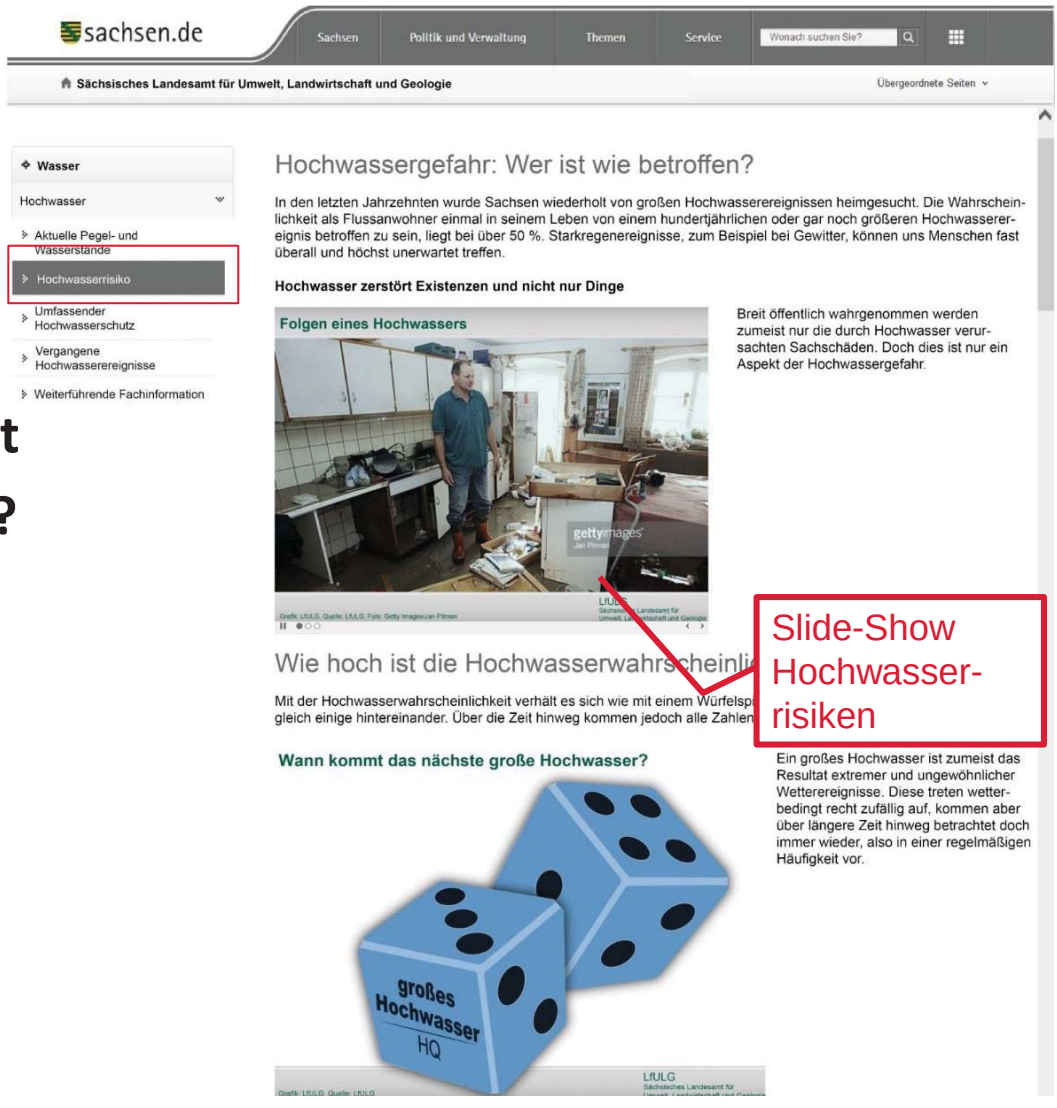
Technischer Schutz: Deiche und Rückhaltebecken weiter ausbauen

Grafik: LfULG, Quelle: LfULG, Foto: Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

LfULG
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

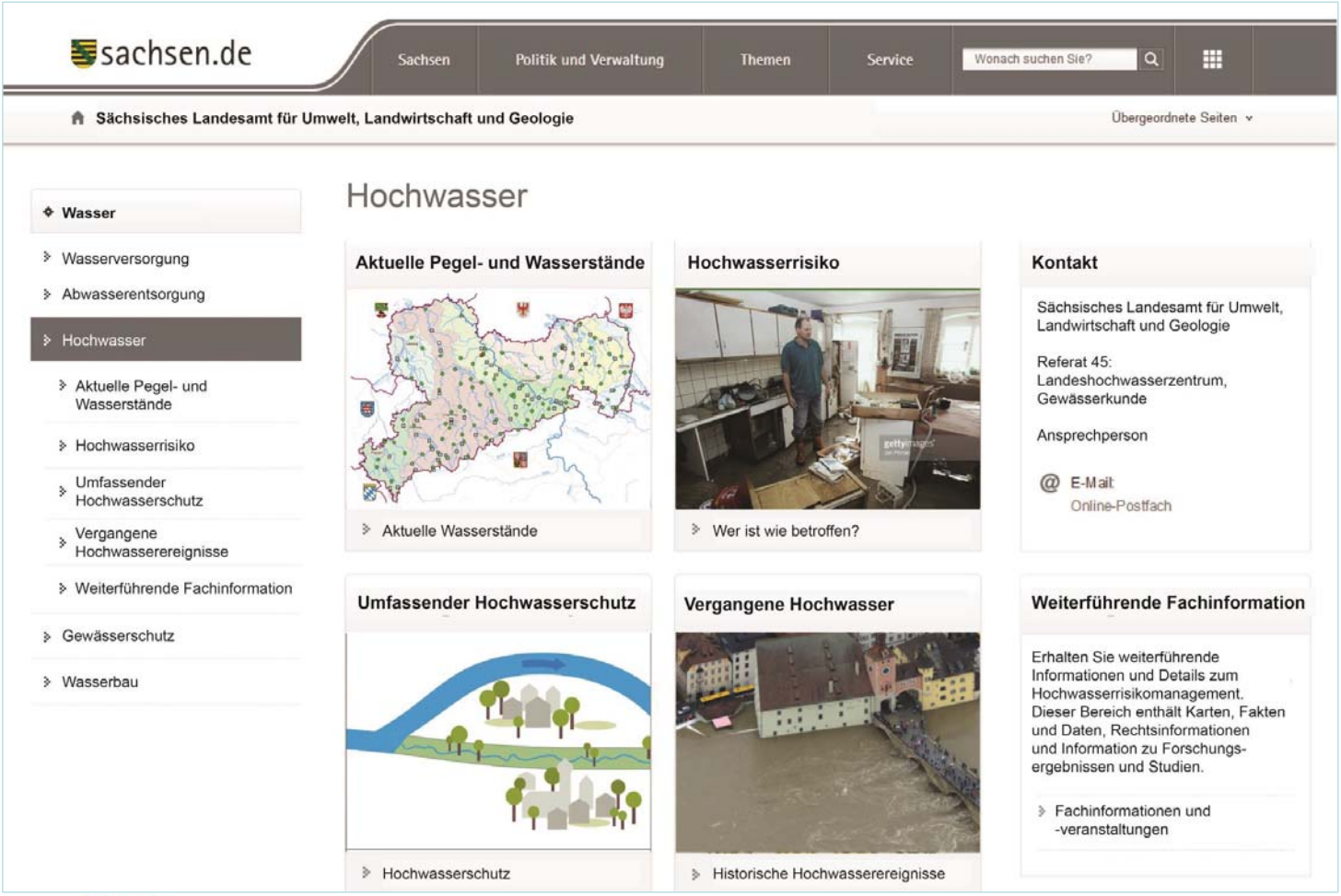
Web

Darstellung **Hochwasser-gefahr: Wer ist wie betroffen?**



Slide-Show Hochwasser-risiken

tatwort
nachhaltige projekte



Beispiel Wettbewerbs-Entwürfe für das LfU Freistaat Bayern

- Aufgabenstellung: Umfassende Hochwasserkommunikation

tatwort
nachhaltige projekte

tatwort
nachhaltige projekte

tatwort
nachhaltige projekte

tatwort
nachhaltige projekte

© Atelier Töpfer für Fredmansky und tatwort

tatwort
nachhaltige projekte

tatwort
nachhaltige projekte

tatwort
nachhaltige projekte

Beispiel Wettbewerbs-Entwürfe für das LfU Freistaat Bayern

- ABER im Wettbewerb gescheitert
- Hypothese:
  - Zu viel Schockbilder, nicht kompatibel mit Politik und Behörden-Kommunikation
- Selbstanalyse:
  - Zu wenig konkrete Handlungsempfehlung

Beispiel Bayern
WWA Rosenheim

120 Hochwassermarken in 5 Gemeinden

tatwort
nachhaltige projekte

Was können Furchtappelle leisten/nicht leisten?

- Relevante Risikobotschaft versus
- Einfache Bewältigungsempfehlung

Was können Furchtappelle in der Hochwasserrisiko-Kommunikation?

- Relevante Risikobotschaft:
  - Gefahrenzonen sind relativ klar eingrenzbar
  - Botschaft kann sehr gut emotional aufgeladen werden

Was können Furchtappelle für Hochwasserrisiko-Kommunikation?

- Bewältigungsempfehlung:
  - ✓ Gefahren-Vermeidung: geänderte Raumplanung
    - ✓ betrifft Politik, Kommunen, Planer, Bürger
  - – Eigenvorsorge:
    Haus Umbauen (Heizung in das OG, Abdichten…)
    Ausreichender Versicherungsschutz: Angebot?
    Üben für den Ernstfall: Aufwand?
- Die Bewältigungsempfehlungen sind tw. komplex, aufwendig und nicht einfach.

Ausweg: Dialog-Kommunikation

- Bestes Instrument um Risiko-Bewusstein, Verständnis und Verhaltensänderung zu festigen
- Fachleute, Kommunen, Einsatzkräfte, Bürger, Medien, Politik etc. werden zu Beteiligten
  - – Gestalten damit die Handlungs- und Lösungsansätze mit
- Das ist die (einzige) Chance in der Kommunikation mit Betroffenen von Schutzmaßnahmen
  - – Akzeptanz wird zu einem zentralen Planungsfaktor
    - ▪ Widerstandskosten mitdenken!

Dialog-Kommunikation

- WENIGER Flyer
  MEHR persönlicher Kontakt
- **Kommunen als Schlüsselakteure**
  mit dem besten Draht zum Bürger?
- Schlüsselinstrument: Hochwasserpartnerschaften
  bzw. **interkommunale Zusammenschlüsse**

FAZIT & EMPFEHLUNGEN

1. Risiko & Gefahren emotional aufgeladen zeigen:

- Bilder, Videos, Audio…
- Persönliche Berichte & Testimonials

2. Betroffenheit und Lösungsansätze vermitteln

- Gefahrenkarten im Web, Aushang Kommunen…
  - Jeder Zweite ist einmal in seinem Leben von einer Hochwasserkatastrophe betroffen.
  - **Schutzanlagen bieten keinen 100%igen Schutz.**
    - ein noch größeres Hochwasser kann jederzeit kommen.
- Allgemeine Informationen zu Schutzmaßnahmen & Eigenvorsorge
  - anlassbezogen bei kleineren und mittleren HW, Übungen

3. Umsetzung im Dialog vor Ort vorantreiben

- Betroffen lernen Risiken im Detail kennen
- Betroffene werden Beteiligte für:
  - Verbesserte Rauplanung
  - Eigenvorsorge, Vorbereitung, Nachsorge
  - Techn. Schutz

Fotoquelle: http://www.umweltaktion.de/magazin/artikel.php?artikel=769&type=&menuid=209&topmenu=3

Potentiale und Grenzen von Akteuren

- Landesebene, Behörden:
  - Material und Content-Produktion: Web, Videos…
  - Allgemeine Informations-Kampagnen
  - Handicap: Angst vor negativen Botschaften
- Kommunen
  - Draht zum Bürger/Gefährdeten vor Ort
  - Handicap:
    - Interessenskonflikte (Siedlungs-und Wirtschaftsentwicklung)
    - Angst, der Bote der schlechten Nachricht zu sein
    - eigene vergangene Fehler, Bsp. Raumplanung

Potentiale und Grenzen von Akteuren

- Interkommunale Zusammenschlüsse:
  - HWRM als genuine Aufgabe: kein Blatt vor dem Mund
    - Vgl.: Feuerwehr informiert über Brandgefahren und Schutz
  - Bestgeeignet für die Dialogkommunikation vor Ort
  - Aber auf gutes Material angewiesen: Bild, Video…
- Einsatzkräfte:
  - Höchste Glaubwürdigkeit, auf gutes Material angewiesen
- Medien:
  - Über gut vorbereitete Krisenkommunikation bespielen
  - Raumplanung & Eigenvorsorge als Thema positionieren.

Hochwasser-Kommunikation und Ihre Grenzen/Herausforderungen

- Es geht um bedeutende Verhaltensänderungen!
- Kommunikation alleine wird das nicht bewirken.
- Der Erfolg wird nur Hand in Hand mit regulativen Maßnahmen kommen.

DANKE FÜR IHR INTERESSE!